

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896**

155 (5.7.1896) I. Blatt

**Ausgabe**  
Wöchentlich zwei Mal.  
Abonnementpreis:  
Einzelt 5 Pf.  
in das Haus gebracht: 2 Mark 50 Pf.  
in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

# Badische Landeszeitung.

**Wichtigste Nachrichten**  
Die kaiserliche Kolonialpolitik  
oder deren Raum 20 Pf.  
im Restament 60 Pf.  
**Bemerkungen:**  
Unbenutzt gebliebene Einlagen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Redaktion und Expedition: Fischstraße 2. Telefonanschluss Nr. 401.

Nr. 155. I. Blatt.

Karlsruhe, Sonntag, den 5. Juli

1896

Heute folgt ein drittes Blatt.

## Die Reichstags-Session.

\* Karlsruhe, 4. Juli.

Als der Reichstag im Dezember des vorigen Jahres zum Parlamentarismus, da lag ihm eine solche Fülle von Aufgaben wichtiger und wichtiger Art vor, daß eine völlige Durcharbeitung im Verlaufe der Session kaum möglich erschien. Und die Zahl dieser Aufgaben hat sich während der Tagung nicht vermindert, sondern im Gegenteil noch vermehrt. Nicht nur haben die Parteien die üblichen Initiativanträge eingebracht, von denen eine stattliche Zahl — und zwar nach der neuen Geschäftsordnung, welche alle in den ersten 14 Tagen einlaufenden Anträge als gleichzeitig gestellt ansieht, gerade die wichtigsten — auch durchberaten wurde; auch zahlreiche Interpellationen wurden erledigt und zudem kamen noch einige bedeutungsvolle Regierungsvorlagen in Einlauf, wie die Umformung der vierten Bataillone, die Verstärkung der Schutztruppe in Südwestafrika zc. Trotz des kolossalen Stoffandrangs hat aber der Reichstag fast sein ganzes Pensum aufgearbeitet, wenn auch dafür die Tagung bis in den Juli hinein gedauert hat. Der Fleiß ist ihm also um so weniger abzuspüren, als für einzelne relativ untergeordnete Gegenstände — wir erinnern nur an die Dr. Peters-Debatte — eine ganz unverhältnismäßig lange Zeit geopfert wurde. Nur eine wichtige Vorlage ist unerledigt geblieben, die Justiznovelle; aber auch sie ist wenigstens in der Kommissionsberatung fertig geworden. Bekanntlich ist die Arbeit der Kommission durch die Vertagung des Reichstags gestoppt.

Ob man im übrigen mit den Ergebnissen des Reichstags zufrieden sein kann, darüber werden die Urteile sehr weit auseinander gehen. Vollen Grund zur Zufriedenheit hat allerdings eine Partei, das Centrum. Noch niemals ist es so klar und deutlich zum Ausdruck gekommen, wie groß die Machtstellung dieser Partei im Reichstag ist, als in der jetzt beendigten Session. Nach drei Seiten konnte das Centrum Mehrheiten bilden: mit der radikalen Linken zur Opposition, mit den Konservativen zur Reaktion, mit den Gemäßigten zu nationaler Arbeit. Dieser Vielseitigkeit des Centrums stand nur eine einzige Kombination gegenüber. Die Vereinigung der Gemäßigten einschließlich eines Teils der Konservativen mit der radikalen Linken. Daß die Voraussetzungen für letztere Kombination nur sehr selten gegeben waren, ist begreiflich, wenn auch erfreulicherweise durch ihre Möglichkeit z. B. die Befestigung der Gültigkeit aus dem bürgerlichen Gesetzbuch verhindert worden ist. Im übrigen aber war das Centrum Herr der Situation, und keiner der verabschiedeten Vorlagen dieser Session fehlt das schwarze Siegel.

Mit der Opposition fand sich das Centrum zusammen vorzugsweise bei der Etatsberatung. Es muß anerkannt werden, daß beim Marine-Etat eine Ausnahme stattfand; doch ist das Centrum auch da um keinen Schritt weiter gegangen, als es die Konsequenzen des im Prinzip ja schon früher anerkannten Flottenrüstungsplanes erforderten. Die Opposition vereinigte sich hauptsächlich wieder in der Abwehr aller Versuche, welche auf die Finanzreform im Reichs budget hinzielten. Die schließliche Gestaltung des Reichsbudgets auf der Grundlage der laufenden Mittel und die Annahme des Antrags lieber auf Verwendung eines Teils der Ueberschüsse aus dem vorigen Finanzjahr zur Schuldentilgung sind ja an sich nicht unerfreuliche Ergebnisse; doch beruhen sie auf so unsicherer rechnerischer Grundlage, daß sie auf die Dauer die Finanzreform in keiner Weise zu ersetzen vermögen. — Daß sich das Centrum bei einer Reihe von Initiativanträgen, Interpellationen und Debatten mit der radikalen Opposition zusammenschloß, hatte mehr tatsächliche als praktische Bedeutung und war nur darauf berechnet, die Wahlfreunde wenigstens einigermaßen bei guter Laune zu erhalten.

Dem im Allgemeinen plötzlichen das Centrum mit großem Behagen im wärmenden Strome der Regierungsgunst herum. Leider hat es sich dabei vielfach mit der konservativen Reaktion

getroffen — ein Bund, der in der Gewerbenovelle und dem Margarinegesetz seinen bescheidendsten Ausdruck fand. Kann das letztere Gesetz auch als gescheitert gelten, so ist in dem ersteren doch eine große Summe von Beschränkungen des lokalen Handelsverkehrs ausgesprochen, dessen Wirkungen nur glücklicherweise durch einige dem Bundesrat eingeräumte diskretionäre Befugnisse einigermaßen abgeschwächt sind.

Weniger unerfreulich ist unter den wirtschaftlichen Gesetzen der Session das Biergesetz; hierbei ist durch die liberal-agrarische Mehrheit die Befestigung des Terminhandels für Getreide durchgesetzt worden. Ob im übrigen dieses Gesetz den auf ihm beruhenden Hoffnungen und Befürchtungen entsprechen wird, das kann erst eine ehrliche Probe nach längerer Zeit beweisen. Wirksam im guten Sinne wird sich hoffentlich auch das Gesetz über den unläutereren Wettbewerb erweisen, das ebenso wie die Novelle zum Genossenschaftsgesetz mit aus nationalliberaler Initiative hervorgegangen ist. Was das Zuckersteuergesetz anlangt, so sind die Meinungen über dasselbe bekanntlich sehr geteilt, und bisher hat sich eigentlich nur ein Teil der schlimmen Prophezeiungen erfüllt, derjenige nämlich, daß die anderen Zuckerstaaten, Oesterreich-Ungarn und Frankreich, schleunigst mit der Erhöhung der Prämien nachfolgen. Nehmen wir schließlich noch die Genehmigung des Handelsvertrags mit Japan, so ist die Summe dessen, was an wirtschaftspolitischen Vorlagen in der Session erledigt worden ist, erschöpft, da der Handwerkskammergesetzentwurf des Herrn v. Verseplich bekanntlich schon zu Beginn der Session zurückgewiesen wurde.

Für die Thatsache, daß es das Centrum mit der Regierung nicht verderben wollte, spricht auch die Haltung, welche die Partei den sog. „großen“ landwirtschaftlichen Hilfsmitteln gegenüber einnahm: dem Antrag Kanitz und dem Bimetallismus. In beiden Fragen blieb das Centrum ebenso abweisend, wie die Regierung, und hat damit allerdings wesentlich dazu beigetragen, die Hoffnungen der Agrarier erheblich herabzusetzen. Auch in anderen Fragen, wie der Umwandlung der vierten Bataillone, der Kolonialpolitik zc. trug die Centrumpartei dem Regierungspunkt Rechnung und vereinigte sich schließlich sogar mit ihren Hauptgegnern, den Nationalliberalen und Freikonservativen, zu der oben erwähnten dritten parlamentarischen Mehrheitsbildung zur Durchführung des bürgerlichen Gesetzbuchs. Daß mit der Annahme dieses großen Werkes die Reichstags-Session in erfreulichster Weise ausklingt, haben wir schon betont.

Ziehen wir das Facit der Tagung, so ist es, praktisch genommen, in mancher Beziehung ein sehr erfreuliches, wenn dem freundlichen Wille auch dunkle Schatten nicht fehlen. Daneben aber muß der Umstand, daß thatsächlich heute das Centrum im Reich die ausschlaggebende Partei ist, von deren Blazet die ganze positive gesetzgeberische Thätigkeit unseres Parlamentes abhängt, mit ernstlicher Besorgnis erfüllen; und fast mehr noch, daß die Regierung dieser Thatsache auch Rechnung trägt. Mehr wie einmal hat sie der schwarzen Flagge auf dem stolzen Reichstagsbau salutiert, ja, sie ist Schritt für Schritt vor dieser Flagge zurückgewichen. Und das ist in dem Jahre, in welchem sich das erste Vierteljahrhundert des Deutschen Reiches vollendet hat, sicherlich kein erfreuliches Ergebnis.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 3. Juli.** Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser richtete an den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe folgendes Telegramm: „Christianland, den 3. Juli. Eurer Durchlaucht spreche ich meine hohe Befriedigung aus über die endgiltige Erledigung des großen Werkes, das Deutschland ein einheitliches bürgerliches Recht sichert. Mit dem Ausdrucke meiner Anerkennung verbinde ich gern meinen besonderen Dank für Ihre angestrengte Mitwirkung und erfolgreiche Leitung bei dieser Arbeit, in

deren Abschluß ich ein neues Bindemittel für das im Reich geeinte Vaterland erblicke. gez. Wilhelm. I. R.

**Berlin, 3. Juli.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die Umformung der 4. Bataillone. — Das Staatsministerium hielt heute Nachmittag eine Sitzung ab.

**Berlin, 2. Juli.** „Kaus!“ das war das Letzte, heute von den Abgeordneten gesprochenes Wort. Das ist zwar kein parlamentarischer Abschiedsgruß, aber es mußte leider wieder gebraucht werden — zur Schande des Reichstages! Die Sozialdemokraten haben absichtlich eine ebensolche Scene heute herbeiführen wollen, wie sie sie am 6. Dezember 1894 bei der Eröffnungssitzung im neuen Reichstag aufführten. Damals konnten sie wenigstens vorsichtigen, von dem Kaiserhoch überrascht zu sein, diesmal fehlt ihnen diese Entschuldigung gänzlich; es war eine ganz absichtliche Provokation des ganzen übrigen Hauses. Der von uns genau beobachtete Hergang ist folgender: Bereits bei Verkündigung der kaiserlichen Ordre, welche den Reichstag bis zum 10. November vertagt, hatten sich die Sozialdemokraten entfernt, bis auf Auer und Fischer, welche dicht an der Thür stehen geblieben waren, um den Schluß-Akt verfolgen zu können. Während nun Bemühen in der herkömmlichen Weise dem Präsidenten den Dank votierte und Herr v. Bülow zu seiner Schlussrede, die in einem Hoch auf den Kaiser ausmünden mußte, aufstieg, verließen zwar Auer und Fischer den Saal, aber durch die Thür hastete der Abgeordnete Schmidt = Frankfurt herein, um sich auf seinen Platz zu setzen und ostentativ während des vom ganzen übrigen Hause begeistert aufgenommenen 3maligen Hochs auf den Kaiser sitzen zu bleiben. Den empörten Aufen: „Kaus mit dem Keel“ setzte Abg. Schmidt ein höhnisches Lachen entgegen. Präsident v. Bülow schloß schleunigst, um nicht etwa in eine ärgerliche Scene verwickelt zu werden, die Sitzung. Mit diesem Witzschloß der denkwürdige Sessionabschnitt, der uns die deutsche Reichstags-Session brachte! — Den Sozialdemokraten, welche, um dem Kaiserhoch zu entgehen, sich aus dem Saale entfernten, schloßen sich noch 2 Männer an, denen vor ein paar Tagen das selbe Schicksal im Reichstage widerfuhr: a u s g e l a c h t zu werden! Es waren dies der „Ehren-Sig!“ und der neu gewählte Herr Conrad!

## Ausland.

**Schweiz.**

**Bern, 3. Juli.** Das Schiedsgericht in der Delagoa-Bai-Anglegenheit erklärte auf die Notwendigkeit einer technischen Untersuchung und wählte als Sachverständige Ingenieur Stodalper aus Sitten, welcher an dem Gotthardtunnel mitgearbeitet hat, und den Ingenieur Dietler, den Direktor der Gotthardtbahn. Beide nahmen die Wahl an unter dem Vorbehalt, nicht gezwungen zu werden, die Untersuchung an Ort und Stelle vorzunehmen; daher wird ein dritter Sachverständiger ernannt werden, mit der Verpflichtung, sich im Notfalle nach Südafrika zu begeben. Ferner wurde ein provisorisches Frage-Schema für die Sachverständigen aufgestellt. (Tel.)

**England.**

**London, 3. Juli.** Wie der „Daily Courier“ aus Bulawayo von gestern meldet, hat sich Nyamanda, der Sohn des verstorbenen Königs Lobengula auf Verlangen des Rates der Häuptlinge in die Matoppo-Berge begeben, und ist unter vielen Formalitäten als König der Matabele eingesetzt worden. (Tel.)

**Rußland.**

**Petersburg, 3. Juli.** Die „Petersburgskaja Wjedomosti“ will wissen, daß der Minister des Innern bis zum Erlaß einer neuen Verordnung den auswärtigen Israeliten ohne Unterbrechung des Verweises den Eintritt in das russische Reich vom 15. Juni a. St. ab gestattet habe. Die Pässe dieser Reisenden müssen mit dem Visum der russischen Konsulate nach vorhergegangener Ermächtigung des russischen Ministeriums des Innern versehen sein. (Tel.)

**Balkanhalbinsel.**

**Athen, 3. Juli.** Die „Agence Havas“ meldet: Der neue Gouverneur von Kreta, Georgi Verowitsch-Pascha, erneuert in einer Proklamation das Versprechen der Amnestie und erklärt, der Sultan sei geneigt, Reformen auf der Grundlage des Vertrages von Halepa zu bewilligen, vorausgesetzt, daß dieselben von der Nationalversammlung formuliert werden. (Tel.)

## Ihr Sieg.

Roman von Klaus Rittland.

XV.

Erna hatte, nachdem ihr Mann sie verlassen, wohl zehn Minuten lang in einem ohnmachtähnlichen Zustande verbracht. Dann war sie aufgestanden und hatte sich im Zimmer umgesehen wie um die Ursache jenes schrecklichen Jornauses zu entdecken. Sie hob das zerknitterte Billet auf. Ja, was konnte ihn denn nur so außer sich gebracht haben? Sie hatte ihm freilich nicht erzählt, daß Sattler gestern Abend in seines Freundes Namen bei ihr angelopft hatte, ob dieser wohl hoffen dürfe, bei Klara Gehör zu finden. Sattler hatte ihr des Freundes Herzenszustand im strengsten Vertrauen mitgeteilt — und Ignaz war gestern Abend so verdrießlich und absperrisch gewesen, daß sie gar nicht das Bedürfnis einer längeren Aussprache mit ihm empfunden hatte. Wenn ihr der zukünftige Schwager nun heute früh in dem freundigen Bewußtsein, bald sein Ziel zu erreichen, diese Blumen und das harmlose Billet geschickt — wie konnte denn das nur ihren Mann so aufregen? — Weshalb glaubte er, sie belüge ihn? — Doch alle diese Gedanken durchzogen nur wie undeutliche Schatten ihr Hirn. Klar und deutlich wohnte in demselben nur ein einziger Gedanke, nur ein einziges Streben: Fort, fort — von ihm! — Er sollte sie nicht ein zweitesmal auffordern, ihn zu verlassen! — Wie widerwärtig war das gewesen, wie abscheulich! Dann fiel ihr Ausdruck ein, den Solbi neulich für ihren angeschwärmten Vetter, den Konrad Wesenberg gebraucht hatte: „Die Kraft und die Miße zugleich“ — und sie vergegenwärtigte sich dabei das Bild ihres eigenen Mannes. Laut lachte sie auf — ein bitteres, trankes Lachen! — Was hatte er für ein verzerrtes, rohes Gesicht gehabt! Wie hatte er sich überschrien vor Wut — und seine Worte! O, diese häßlichen, ungeheuerlichen, wahnwitzigen Worte!

Sie rief sich das Gesicht mit dem Taschentuch, als müsse sie etwas Schmutziges davon abwischen. Wieder wurde ihr sehr elend zu Mute. Im Rücken fühlte

sie einen heftigen Schmerz und ihr Kopf schwindelte. Aber sie raffte sich auf. Nur nicht länger hier bleiben, nur nicht noch einmal das wutverzerrte Gesicht sehen müssen! — Sie zählte das Geld in ihrem Portemonnaie nach — Gott sei Dank, es reichte für die Reise nach Stettin! —, nahm ihren Reisemantel um und lief dann eilig, ohne sich umzusehen, aus dem Hotel, durch die Straßen — den Weg nach der Marina hinunter. Mancher schaute ihr verwundert nach. Sie achtete nicht darauf. Ihr war jetzt alles gleichgültig. Nur fort — fort! — Der heftige Wind erschwerte ihr das Vorwärtkommen. Von Zeit zu Zeit mußte sie sich am Wege niederlegen und ausruhen. Sie war so müde und schwerfällig! Und der Regen — die glitscherigen Wege! Wie sah Capri heute so düster aus, als schluckte die ganze Natur in herzbrechendem Jammer. — Bisweilen war es Erna, als würde ihr Hirn mit eiserner Faust zusammengepreßt, daß sie nicht mehr zu denken vermochte — sie konnte sich dann gar nicht mehr darauf besinnen, vor was, vor wem sie eigentlich floh; sie hatte nur das dumpfe Gefühl von etwas Schrecklichem, Bedrückendem. Nur jetzt nicht etwa zusammenbrechen, nur nicht, bevor sie auf dem Schiffe, fern von Capri war! — Sie hatte den Strand erreicht. Aufgeregt, grollend wälzte das Meer seine Wogen heran.

Erna fragte einen jungen Bootsmann, mit dem sie erst kürzlich in lustiger Gesellschaft spazieren gefahren war — Tommaso hieß er — ob das Schiff nach Neapel bald abginge. „Vor einer halben Stunde ist es abgefahren“, antwortete er. Sie erschrak. „Aber ich muß fort — jetzt gleich“, stammelte sie. „Tommaso, wollt Ihr mich mit dem Segelboot nach Neapel fahren?“

„Der Himmel soll mich bewahren, Signorina! Nein, das ist unmöglich. Sehen Sie doch dieses Wetter!“ — Und er wies auf eine bleigraue Wolkenmasse, die sich in wuchtiger, unheilvoller Schwere am Horizont aufstürzte.

„Aber ich muß, Tommaso, ich muß!“ — Was wollt Ihr haben, wenn Ihr mich hinüberfahret? — Seht, dies gebe ich

Euch!“ Und sie zog ein Zwanzigfrankstück aus dem Geldbeutelchen. Tommaso schwankte.

„Heilige Jungfrau! Du willst doch nicht jetzt segeln, Tommaso? — Bist Du von Sinnen?“ riefen ein paar vorbeischießende Frauen.

„Nein, nein, ich denke nicht daran“, versicherte der Burche, verständig nach dem Goldstück schielend.

Erna bemerkte diesen Blick. „Hier — ich gebe Dir zwei —“ — „Wierzig Franken? Die Versuchung war zu gewaltig!“

„Nun gut, ich wag's“. Und Tommaso machte sein Boot segelbereit.

Sie fuhren ab. Erna atmete auf, als die dunklen Wogen sie umbrachten. Weshalb sie eigentlich so unter jeder Bedingung mit rasendem Angestüm vorwärts drängte — das hätte sie selbst nicht zu erklären vermocht; sie dachte überhaupt nicht nach, sie handelte in einem dumpfen Drange. — Wirkliche Furcht vor Ignaz hatte sie selbst in jenem aufgeregtesten Moment, als er den Arm gegen sie erhoben, nicht empfunden; — es war auch nicht die Idee irgend einer bestimmten Gefahr, die sie vorwärts trieb, nein, eher ein Gefühl des Widerwillens, Efels, Abscheus — sie wollte sein Gesicht nicht wieder sehen! — Und ihrem Stolz war der Gedanke unerträglich, daß sie ihm noch einmal begegnen könnte, nachdem er sie von sich gewiesen; — nein, lieber dem Tod in's Auge sehen! Ihr verletzter Stolz — das war es — und dann noch etwas Unerklärliches, Mächtiges — als ob ein Wille außer ihr sie antriebe, dem sie unbedingt gehorchen mußte.

„Die Signorina ist doch nicht krank?“ fragte Tommaso, mitleidig das totenblasse Gesicht, die dunkel umrandeten, starrblickenden Augen ihm gegenüber betrachtend.

Erna schüttelte den Kopf.

Und sie fuhren weiter — eine tolle, verwegene Fahrt! Das schmale Boot tanzte in wilden Sprüngen auf den Wellen, oft schnellte es, wie von einer Feder getrieben, empor und fuhr dann eben so ungestüm zurück, daß ein mächtiger Flutenschwall über Bord schäumte. Die Wogen leuchteten und leuchteten wie außer Atem; — düster wölbte sich der Himmel über dem entsetzten Ele-

**Aus dem Großherzogtum.**

**Karlsruhe, 4. Juli.** Die diesjährige Jahresversammlung des Vereins badischer Bahnärzte findet am 1. und 2. August gemeinsam mit den bayerischen Bahnärzten in Nürnberg statt. Nach Erledigung der internen Angelegenheiten in getrennten Sitzungen werden in gemeinsamer Sitzung am 1. August, nachm. 5 Uhr, verschiedene Herren aus Bayern sowie Baden Vorträge halten. Der zweite Tag ist der Beschäftigung verschiedener sanitärer Einrichtungen am Bahnhof in Nürnberg sowie der bayerischen Landesausstellung, insbesondere der Abteilung der Königl. bayerischen Staatsbahnen gewidmet. Eine Zusammenkunft in der Nürnberger Bierhalle wird den Bahnärztetag beschließen.

**Karlsruhe, 3. Juli.** Eine Rechtfertigung der Ausschreitungen, welche, wie bekannt, während der Pfingstfeiertage Tübingen, Freiburger und Straßburger Korpsstudenten auf dem Feldberg begangen haben, unternimmt in der „Post“ ein früherer Korpsstudent, indem er schreibt:

„Der kleine Gasthof des Feldbergs leme seit Jahren es nicht anders, als daß am ersten Pfingsttage ein ausgelassenes Treiben der etwa 60 bis 70 Korpsstudenten in ihm stattfindet, die in der That an diesem Abende gewissermaßen Herren des Hauses sind, denn in der Regel sind sämtliche Zimmer durch vorherige Bestellung von ihnen belegt. Da die Ankunft auf dem Feldberg meist erst zwischen 9 und 10 Uhr erfolgt, dehnt sich das Gelage meist bis tief in die Nacht hinaus, wenig erfreulich für etwaige sonstige Hotelgäste, welche ihrerseits am besten thun würden, sich an dem studentischen Wanst zu beteiligen. Schließlich komme aber bei dem lange ausgedehnten Wanst doch einmal für jeden Reisegast der Moment, wo er das ihm zugewiesene Bett aufsucht, und dabei ergeben sich nun oft unerwartete Schwierigkeiten; die Korpsstudenten haben nämlich die Umhänge Taschen und sonstigen Gepäcksstücke in die Zimmer verstreut, ohne selbst recht zu wissen, in welche Zimmer die einzelnen Stücke gehören. Es beginnt also ein lebhaftes Suchen und dabei kommt es vor, daß da einige vorläufige Kameraden, die nicht gefast haben, die Thüren vielleicht von innen verriegelt und verschlossen haben, die andern vielleicht zu einem energischen Mittel greifen, um ihr Ziel zu erreichen. Derartige Szenen werden stets von den Beteiligten mit gutem Humor aufgenommen und wiederholen sich Jahr für Jahr, endigen aber in der Regel zur allgemeinen Zufriedenheit; und auch der Wirt hat dabei noch stets seine Rechnung gefunden.“

Es könne demnach nur ein unglücklicher Zufall vorliegen, wenn in diesem Jahre einige der Festgenossen an falsche Thüren gekommen sind, hinter denen unglücklicherweise andere Touristen sich befanden. Daß im übrigen das moralische Holz einer Thüre in einem Falle nachgegeben hat, daß auch vielleicht Gläser oder Wafschgeschirre gebrochen sind, auch daß der Wirt bei einem der Festgenossen nicht die gewünschte Widerstandskraft gezeigt hat, das sind alles Dinge, die möglich und erklärlich sind, denn darin, daß man eine geschlossene Thüre, hinter der man sein Nachtlager oder sein Gepäck vermutet, selbst mit einem kräftigen Druck des Fußes zu öffnen versucht, dürfte schwerlich ein Menschensunder etwas anderes, als einen, wenn auch drohtischen Ausbruch seines Leides, oft trohigen Burschenschafts erblicken, dem unter deutsches Studentenleben kein solches, kräftiges Gepräge verdrängt. Daß diejenigen Personen, welche gerade das Mißgeschick hatten, die Nacht des ersten Pfingsttags auf dem Feldberg zu verbringen, und durch den Lärm gestört wurden, sich sofort daran machten, die Universitätsbehörde und die Gerichte mit der Angelegenheit zu befehlen, ist zwar erklärlich, aber doch bedauerlich.“

In dieser Entschuldigung des alten Korpsstudenten heißt es endlich noch: „So können die Beteiligten auch wohl der Gerichtsverhandlung wegen Hausfriedensbruch, wenn eine solche wirklich in Aussicht sein sollte, mit ruhigen Ange antworten. Ob die Suspensionen von Seiten des akademischen Senats nicht als eine Uebereilung anzusehen sind, mag vorläufig dahingestellt bleiben.“

Wenn die Beteiligten bei einer etwaigen Gerichtsverhandlung keine besseren „Entschuldigungsgründe“ finden, als dieser „Alte Herr“, dann dürfte es um die Sache der Angeklagten schlecht bestellt sein.

**Mannheim, 4. Juli.** Eine größere Anzahl Detaillisten hatte am gestrigen Abend eine Versammlung von 2 Aden in h a b e r n einberufen, um zu der Frage der Herbeiführung eines einheitlichen Adenabschlusses Stellung zu nehmen. Vor einigen Wochen hatte bereits eine Versammlung des hiesigen Vereins zum Schutze des Detailgeschäfts in der gleichen Angelegenheit stattgefunden, von der ein allgemeiner 8-Uhr-Adenabschluß verworfen worden war. Die gefristete Versammlung der Adenbesitzer stellte sich auf den entgegengesetzten Standpunkt, indem sie sich für den von der Reichskommission vorgeschlagenen 8-Uhr-Adenabschluß aussprach. Die Versammlung war von etwa 150 Personen besucht. Auch zahlreiche Geschäfte hatten sich eingefunden, ebenso waren Vertreter der hiesigen Handelskammer, sowie des „Kaufmännischen Vereins“ und des „Katholischen Kaufmännischen Vereins Columbus“ anwesend. Es wurde folgende Resolution mit allen gegen 2 Stimmen angenommen: „Die heutige Versammlung von Adeninhabern und Handlungsgehilfen bittet, durch Gesetz zu bestimmen, daß die Adenabschlüsse um 8 Uhr abends geschlossen werden müssen, ausgenommen die Samstag- und die Vorabend- der gebotenen Feiertage. An diesen und während der letzten 14 Tage vor Weihnachten dürfen Adenabschlüsse bis 10 Uhr geöffnet sein. Die Cigarrenabschlüsse dürfen auch an den übrigen Wochentagen bis 10 Uhr abends offen gehalten werden.“ An der Versammlung beteiligte sich auch der Landtagsabgeordnete Dreesbach (D. ist Cigarrenhändler, D. Reb.), der dafür eintrat, daß die Cigarrenabschlüsse um den 8-Uhr-Adenabschluß ausgenommen werden. Ferner wurde aus der Mitte der Versammlung der Wunsch laut, daß den Adenbesitzern bei Schluß der Geschäfte um 8 Uhr abends gestattet werden möge, das Personal noch etwa 1/2 Stunde zu den Aufräumungsarbeiten zurückzubehalten.

ment, drückend, beängstigend in seiner bleiernen Erstarrtheit — wie ein schweres Schicksal. Stärker und stärker brauste der Sturmwind.

„Ein böses Wetter!“ murmelte Tommaso mit besorgter Miene.

„Vielleicht kommen wir niemals nach Napoli“, meinte Erna in sonderbar trockenem Tone. Tommaso entgegnete einige beruhigende Worte. Erna verstand sie nicht; der Wind brauste zu stark — der Name irgend eines Heiligen schlug an ihr Ohr. Sie fand es sehr überflüssig, daß Tommaso sie beruhigen wollte. Weshalb? Sie fürchtete den Tod nicht. Sie wünschte ihn auch nicht. Er war ihr gleichgültig.

Ganz still und aufmerksam beobachtete sie die Bewegungen der Segel. „Jetzt schlägt das Boot um!“ dachte sie manchmal, und dann fühlte sie einen dumpfen Druck im Herzen, aber keine Vangigkeit. Das Leben lag vor ihr so reizlos, abgeschmackt, freudenleer; — — mochte es enden! Schließlich war alles egal! Hoffentlich würde es schnell gehen! Die letzten Momente — die mochten wohl qualvoll sein. Sie konnte nicht schwimmen, Gott sei Dank, da würde sie rasch sinken! — Sie dachte an die Menschen daheim, die sie lieb hatte — aber ihr war, als ob dieselben längst für sie entschwunden, gestorben wären; sie empfand keine Sehnsucht nach ihnen.

Der Wind hatte jetzt ein wenig nachgelassen. Man mußte eine andere Richtung einschlagen. Tommaso legte das Segel um, vorsichtig, ganz vorsichtig, und dennoch — —

„Heilige Jungfrau!“ schrie er auf. Erna fühlte, wie ein brauender, gurgelnder Wasserschwall über ihr zusammenschlug — da blühte es in ihr auf, ein furchtbares, entsetzliches Gefühl. — Das andere vorher, das war ja alles nur Betäubung gewesen, Erstarrung, Spielen mit der Gefahr; sie hatte selbst nicht daran geglaubt; jetzt aber war es wirklich so weit! — Der Tod, das war der Tod! Jetzt fühlte sie erst wieder, daß sie lebte. Mit heißem Verlangen, mit rasender Liebesglut krampfte sich ihre Seele an das Leben an — ein verzweifeltes Ringen, Sticken, Würgen, Saufen — dann wurde es Nacht. (Fortf. f.)

**Ketsch (N. Schwefingen), 30. Juni.** Am verflorenen Sonntag wurde hier die Einverleibung der bisher abgeforderten Gemartungen See und Hardt in die hiesige Gemartung festlich begangen. Diese Gemartungen haben einen Steuerantrag von nahezu einer halben Million Mark und darf die Gemeinde Ketsch durch diese Zuteilung freudig gestimmt sein. Das ganze Dorf war festlich gelagert; an die Jugend wurden zur Feier des Tages über tausend Brezeln ausgeteilt. Mittags fand im Gasthaus „zum Ende von Ketsch“ ein Festessen statt. An Herrn Landtagsabgeordneten, Kreisrichter Strauß, Heideberg, welcher in der zweiten Kammer für Ketsch besonders günstig wirkte, der aber leider an dem Feste nicht teilnehmen konnte, wurde ein Dankschreiben gesandt. Das ganze Fest verlief auf das Schönste.

**Von der Eisen, 3. Juli.** Heute beging Herr Pfarrer Käp in Mühlbach sein 50jähriges Amtsjubiläum. Zu diesem Zweck versammelten sich die Diözesangemeinden im Hause des ehrwürdigen Jubilars, wo ihm Herr Detan Purpus mit herzlichsten Worten zur Erinnerung an diesen Tag ein Ehrengedicht des Amtsbrüder überreichte und dann einen beglückwünschenden Gruß des coang. Oberkirchenrats verlas. Der Jubilar dankte mit herzlichsten Worten für die ihm bewiesene Teilnahme und Ehrung. Bei dem darauffolgenden Festmahl toastierte Pfarrer Marstahler auf den Gefeierten und Pfarrer Köllner auf dessen langjährige, treue Lebensgefährtin. Wöge dem ehrwürdigen Jubilare, dem für seine Kirche und die ihm anvertrauten Seelen allezeit ein warmes Herz schlug und dessen Thätigkeit und unermüdlicher Eifer vor 2 Jahren durch Verleihung eines hohen Ordens Anerkennung gefunden hatte, noch ein langer, schöner Lebensabend beschieden sein.

**Rothenfels, 2. Juli.** Wie das „Rast. Wbl.“ vernimmt, ist das hiesige Bad zur Elisabeth-Quelle um den Preis von 120 000 M. an einen Herrn Böger aus Baden-Baden verkauft worden.

**Baden-Baden, 3. Juli.** Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl ist, wie bereits gemeldet, die nationalliberale Partei den vereinigten Gegnern des Freisiums, Centrums und der Bürgerpartei unterlegen. Von den auf beiden Parteien verzeichneten zwei Namen erhielt der eine 267, der andere 265 Stimmen. Die höchste Stimmenzahl der Koalition betrug 158, die höchste der Liberalen 120. Der gemäßigtere Bahlanwalt hat betont, das muß anders werden — als bisher. — Hoffen wir, daß es auch besser werde.

**Aus Baden, 3. Juli. Konstanz.** Die Militärkirche in Reichenau erhielt von dem Domänenamt Konstanz 2 wertvolle lateinische Gesangbücher zurück, die in der Schatzkammer des Münsters ausgelegt waren. Diese Bücher stammen ursprünglich aus dem alten Kloster Reichenau. — Reichenau. Der 7jährige Knabe des Fischers Karl Gesser wurde aus dem See von Postenführer Niebmüller gerettet. — Konstanz. Der Dieb, der voriges Jahr den Einbruch in die Postkassette bei der Postagentur Reichenau verübte und dabei 150 M. entwendete, ist in der Person eines 13jährigen Burschen ermittelt.

**Aus der Residenz.**

**Accumulatorenbetrieb.** Die Herren Oberbürgermeister Schuchler und Gasbirektor Richard sind von ihrer Informationsreise gestern zurückgekehrt. Wie uns mitgeteilt wird, haben die Herren bei der Besichtigung der elektrischen Anlagen in Berlin, Dresden und vornehmlich in Hannover den Eindruck gewonnen, daß der Accumulatorenbetrieb in den inneren Straßen von Karlsruhe sehr wohl durchzuführen und darum auch anzustreben ist. Die Ausführung hierüber liegt, soviel uns bekannt, nicht bei der Stadt, sondern bei der Staatsbehörde.

**Der Militärverein Karlsruhe** hält zur Feier des Geburtsfestes des Großherzogs bei fünfziger Witterung am nächsten Donnerstag im Stadtpark ein Gartenfest ab. Die Vereins- und Verbandsabzeichen berechnen zum Eintritt.

**Festkommers der Hochschule.** Zu Ehren des die Hochschule verlassenden Prof. Dr. Valentiner, sowie zur Feier des Rektoratsfestes fand gestern Abend der lässliche Kommers der gesamten Studentenschaft hiesiger Hochschule in der Festhalle statt. Der in früheren Jahren bei dieser Gelegenheit dem abgehenden Rektor gebrauchte Festgedicht wurde heuer unterlassen, da erfahrungsgemäß durch ihn der Kommers erst in allspäterer Stunde seinen Anfang nehmen konnte. Schon um 8 Uhr hatten viele Damen aus der Gallerie Platz genommen. Herr Bäuber als 1. Vorsitzender des Studentenschafts eröffnete den Kommers und begrüßte, nachdem er auf einen schönen Verkauf des festes einen Salamander kommandiert hatte, mit herzlichsten Worten den neuernannten Rektor Herrn Prof. Dr. Bunte und dankte den Herren Professoren, daß sie durch ihr Erscheinen dem Feste die rechte Weihe gegeben haben. Prof. Valentiner sei leider beruflich verhindert, an dem insbesondere ihm geltenden Feste teilzunehmen. Hierauf berührte der Redner den nahe bevorstehenden 10. Geburtstag des K. G. H. des Großherzogs, und schilderte in begeisterter Rede, was unser Großherzog während seiner 43jährigen Regierung für ganz Deutschland gewesen sei, „so weit der deutsche Name klingt, tönt überall groß und hell der Name Friedrichs von Baden. Bis zum letzten Atemzug wird in uns allen Liebe, Verehrung und Dankbarkeit gegen ihn fortleben. Unser Großherzog lebe hoch!“ Mit stürmischer Begeisterung wurde das Hoch aufgenommen, ebenso das Hoch, welches gleich darauf Herr stud. Kaiser auf S. M. den Kaiser ausbrachte. Herr Kaiser hob dabei hervor, daß, obgleich auch mit dem deutschen Erbteil der Uneinigkeit belastet, die Studentenschaft in ihren patriotischen Gefühlen, in ihrer Liebe und Treue zu Kaiser und Reich stets einig gewesen sei. Herr Draach wünschte dem abgehenden Prof. Valentiner, der 17 Jahre als Prof. der Astronomie an der Karlsruher Hochschule gewirkt hat, ein herzliches Glückwünschen und bewahrt, daß mit ihm der technische Hochschule trotz aller Gegenwärtigkeit auch die Sternwarte verloren gehe. Mit Freude begrüßte die Studentenschaft in Herrn Hofrat Dr. Bunte den Mann, der in den nächsten 2 Semestern der Hochschule vorstehen wird. Dem Rektor des vorigen Jahres, Herrn Oberbaurat Baumeister, der nun bereits 35 Jahre an der Hochschule thätig ist, sagt der Redner herzlichsten Dank für den warmen, entgegenkommenden Ton, den er der Studentenschaft gegenüber stets zu treffen gewohnt hat. Auf das Wohl der 3 hochverehrten Lehrer wurde ein donnernder Salamander gerieben. Herr Oberbaurat Baumeister wies in seiner Antwort Scherz und Ernst harmonisch zu vereinigen, sein Hoch galt denjenigen, die am Schluß dieses Semesters von der Hochschule scheidet. Zunächst wüßte er den Scheidenden Glück in der Anwendung dessen, was sie gelernt oder auch nicht gelernt hätten. In ihrer öffentlichen Wirksamkeit mögen sie die sozialen Probleme der Zeit nicht unberücksichtigt lassen. Es gelte nicht nur sich selbst, sondern auch andern zu helfen. Allgemeiner Egoismus sei ebenso schädlich wie allgemeiner Sozialismus. Er ersticke die besten Triebe und schaffe ein Volk von Tagelöhnern. Die Hauptfrage sei die Solidarität aller Stände, Berufsarten und Klassen. In diesem Sinne wüßte er den Scheidenden, wüßte zu können. Auch wüßte er ihnen häusliches Glück; die haben dazu seien vielleicht schon hier gesponnen, doch seien die Fäden wohl zu rarter Natur, als daß man solche, die eben vielleicht Saal und Gallerie verbinden, sehen könne. Mit großem Beifall wurde die Rede aufgenommen. Zum Schluß dankte der neuernannte Rektor, Herr Prof. Dr. Bunte, für die freundliche Begrüßung und sprach seine feste Zuversicht aus, daß das gegenseitige Vertrauen fortbauern werde, sein Hoch galt der „Alma mater“ der technischen Hochschule zu Karlsruhe. Hiermit schloß gegen 11 Uhr der offizielle Teil des überaus gelungenen Festkommers.

**Das Jubiläum der Firma B. Wang** erfahren wir nachträglich, daß die Festlichkeiten neben der Feier des 25jährigen Bestehens des Hauses noch hauptsächlich einem Ardeite ergalten, welcher während dieser 25 Jahre ununterbrochen im Dienste der Firma thätig war. Der Jubilar erhielt als Geschenk einen prächtigen Regulator.

**Freiwillige Feuerwehr.** Auf Antrag des stellvertretenden Kommandanten Holleneger findet am 18. Juli für die Mitglieder des Korps im Stadtpark ein Gartenfest statt. Der Stadtpark hat auf Ansuchen den Stadtpark dem Korps bereitwillig zur Verfügung gestellt. Dieses Arrangement findet im Korps alleseitige Anerkennung.

**„Athletenklub „Germania“.** Beim internationalen Wettstreit in Nürnberg am 27., 28. und 29. Juni hatte der Athletenklub „Germania“ trotz der starken Konkurrenz — es beteiligten sich ca. 200 Athleten — glänzende Erfolge zu verzeichnen. Es erhielten in der 1. Klasse: Herr W. Scheerer den 1. Preis im Dauerstemmen, desgl. im Rürstemmen, sowie im Ehrenpreisstemmen, außerdem den 1. Preis im Steinstößen und den 3. Preis im deutschen Ringkampf, also 4 erste und 1 dritten Preis; ebenfalls in der 1. Klasse errang Herr Hans Hagstoß den 1. Preis im deutschen Ringkampf, sowie im Ehrenpreisringen, dann den 2. Preis im griechisch-römischen Ringen, den 3. Pr. im Dauerstemmen und 6. Pr. im Steinstößen. In der 2. Klasse erhielt Herr Th. Schwaab den 4. Pr. im Dauerstemmen, 5. Pr. im Rürstemmen und 3. Pr. im Ehrenpreisstemmen; Herr R. Heide den 5. Pr. im deutschen Ringen, 2. Pr. im Ehrenpreisringen. In der 3. Klasse erhielt Herr Otto Siedler im Dauerstemmen und Ehrenpreisstemmen jeweils den 1., im Rürstemmen den 2. Preis. Noch ist zu bemerken, daß die Ehrenpreise sowie die Medaillen sehr wertvoll sind und daß außerdem zu jedem 1. Preis ein Wertpreis gestiftet war. Der Klub erhielt insgesamt 9 Ehrenpreise, die in nächster Zeit ausgestellt werden.

**Ein Verein zum Schutz des Detailreisens,** der über ganz Deutschland seine Wirksamkeit erstrecken soll, wird in den nächsten Tagen gegründet werden. Das vorbereitende Komitee in Berlin erläßt einen Aufruf, um mit vereinten Kräften für das durch die Gewerbenovelle so arg bedrohte Detailreisen einzutreten.

**Verbotenes Konzert.** Wie wir hören, hat die K. Kommandantur hier der Kapelle des 18. bayerischen Infanterieregiments in Landau das Konzertieren am 5. Juli ds. Jz. im Stadtpark hier untersagt. Die Kapelle hat erst kürzlich unter ihrem Dirigenten Böme im Stadtpark gespielt. Wie verlautet, soll die Diagonalkapelle spielen.

**Offentlicher Vortrag über Stenographie.** Anlässlich des 23. Stenographentags des süddeutschen Verbands Gabelberger Stenographen, wird Herr Dr. G. Gantner, Schriftsteller in Frankfurt a. M., einen Vortrag über das Thema: „Der Kampf der Stenographie“ halten und zwar vormittags 11 1/2 Uhr im großen Rathssaal. Da die Einführung eines einheitlichen Systems in unsern Schulen wohl nur noch eine Frage kurzer Zeit sein wird, lenken wir die Aufmerksamkeit der sich dafür Interessierenden und ganz besonders der Lehrer auf diesen Vortrag. Herr Dr. Gantner ist ein mit tiefer und eingehender Sachkenntnis angelegter Fachmann und wird sein Vortrag sicher zur Klärung der Ansichten über die Wahl des einzuführenden Systems beitragen. Wir verweisen noch auf die im Interententeil veröffentlichte Einladung.

**Der Monat Juli** hat sich schlecht eingeleitet. Seit 2 Tagen herrscht abscheuliches Regenwetter, zu welchem sich heute Nacht ein heftiger Sturmwind gesellte, dem u. a. ein kräftiger Baum in der K a l s t r a ß e zum Opfer fiel. Die Temperatur hat sich merklich abgekühlt. Wenn Meister Falk Recht behält, so kommen wir im laufenden Monat aus dem nassen Wetter gar nicht mehr heraus. Trübe Aussichten für die Wälder und Äuener!

**Kilometerkarte für die bad. Eisenbahnen.** Auf eine wirklich gute Idee ist Herr C. Maehler in Heidelberg gekommen, indem er eine Kilometerkarte für das gesamte bad. Staatsbahnenetz entworfen und im Selbstverlag herausgegeben hat. Jeder Besitzer einer Kilometerkarte kann durch einen Blick in diese Karte in wenigen Sekunden feststellen, wie viele Kilometer das Reiseziel vom Ausgangsort entfernt ist. Für Heidelberg ist eine Specialauflage erschienen; auf der Rückseite dieser Karte ist eine Lokaltabelle angebracht, welche die Entfernung nach allen bad. Stationen (auch wenn verschiedene Routen gewählt werden können) angibt. Es wäre zu wünschen, daß auch für Karlsruhe eine solche Specialaufgabe hergestellt würde. Da indessen dies mit bedeutenden Kosten verknüpft ist, so könnte vielleicht eine Preisermäßigung dadurch vorgeschlagen werden, daß Geschäftsleute durch Anfertigung des Unternehmens unterstützen. Letztere sind, da die Besitzer von Fahrkarten die Karten häufig zur Hand nehmen und deshalb die Interate sehen müssen, zweifellos von großer Wirkung. Die Maehler'schen Kilometerkarten sind in allen Buchhandlungen und größeren Bahnstationen für 20 Pf. zu haben.

**Kleine Chronik.** Einen Tagelöhner aus Wühl wurde am 30. v. M. im Wartsaal III. Kl. des Hauptbahnhofs eine Heftigkeit mit Kleibern im Werte von 18 M. entwendet. — Wegen Beteiligung an den Diebstählen im Rangierbahnhof wurde ein Rangierer aus Ddenheim in Haft genommen. — Ein von der Großh. Staatsanwaltschaft hier wegen Betrugs ausgediebener Wegsar aus Baden-Baden wurde hier ermittelt und in Haft genommen. — Ein Antreiber aus Jüterbog hatte von einem Schieferdecker in der Kirchstraße, mit dem er in nächster Nähe wohnte, eine silberne Spindelurbe gestohlen und hat am 30. v. M. sich mit derselben und einem Kaufstempel, den er im Zimmer fand, heimlich von hier entfernt, weshalb er wegen Unterschlagung und Diebstahls verfolgt wird.

**Berschiedenes.**

**Personalien. Potsdam.** Die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen sind Donnerstag Nachmittag in Potsdam angekommen und von der Kaiserin empfangen worden. — Wien. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht die Ernennung des Obersten Erzherzog Otto zum Kommandeur der 10. Kavalleriebrigade in Wien. — Altona. Die städtischen Behörden haben dem kommandierenden General des 9. Armeekorps, Generaloberst Grafen v. Waldersee, das Ehrenbürgerrecht verliehen. — Thorn. Dreißig russische Generalstabsoffiziere sind eingetroffen unter Führung des Generals Kaulbars, des Brigadeführers des Kosakenregiments und zweier anderer Generale, welche längs der Grenze eine Uebungsreise machen. Sie statten, nachdem sie sich auf dem Gouvernement gemeldet hatten, der Festungsstadt in Uniform einen Besuch ab. Unter den Offizieren befinden sich auch die Söhne der Generalgouverneure Gurlov und Schumalov. — Der fog. Agitator Th. v. Wächter hat nach dem „Kirchl. Anz.“ seine bisherige Thätigkeit aufgegeben und kehrt zurück zum Pfarramt. Er hat bereits eine Vikarstelle in der Schweiz angenommen. — Petersburg. Der Kaiser hat die Verleihung von Orden an die deutschen Künstler und Künstlerinnen befohlen, die in so hervorragender Weise bei dem Galatanzet in der deutschen Hofkapelle in Moskau mitgewirkt haben. — Straßburg. Der Fürstbischof hat sich heute nach Metz zu dem Kennen des Lothringischen Heitervereins und dem Kaiserlichen des Metz Schützenvereins. Am Montag tritt des. Durchlaucht einen längeren Urlaub nach Schloß Langenburg an, wofür in den nächsten Tagen auch die Frau-Fürstin von Bad Nauheim aus ein treffen wird.

**In der Ehescheidungsache des Herrn Prof. v. Lenbach** fand vor der ersten Zivilkammer des Münchener Landgerichts am 1. Juli Verhandlung statt, der zu entnehmen ist: Herr v. Lenbach hat vor einiger Zeit einen Mißbrauch gegen seine Frau, die sich in Starnberg befindet, erwirkt. Auf den ihr von Amts wegen überlieferten Befehl erwiderte Frau v. Lenbach, sie werde nie wieder zu ihrem Gatten zurückkehren. Daraufhin soll konnte Prof. v. Lenbach die Klage anhängig machen. Es soll nun die Frage erörtert werden, ob Herr v. Lenbach persönlich bei dem zuständigen Pfarrer von St. Bonifat seinen Austritt aus der katholischen Kirche erklärt hat. Herr Professor v. Müller bekundet, daß er seinerzeit mit Herrn Pfarrer Pater Klingl diesbezüglich verhandelt habe. Herr Pfarrer Pater Klingl teilte damals dem Verlangen mit, daß Herr v. Lenbach schon seit dem Jahre 1887 aus der katholischen Kirche ausgeschlossen sei, da er sich nach protestantischem Ritus habe trauen lassen und verweigerte aus verschiedenen Gründen das verlangte Austrittszeugnis. Da aus den Akten und auch aus der Aussage des Herrn Zeugen nicht bestimmt hervorgeht, ob Herr v. Lenbach persönlich den Austritt bei dem zuständigen Pfarrer erklärt habe, erläßt das Gericht den Befehl, Herrn Pfarrer Pater Klingl als Zeugen zu laden. Die Verhandlung wurde daraufhin vertagt.

Die feierliche Beerdigung der 4 Opfer der Explosion bei Meß sand, wie uns aus Meß geschrieben wird, feiert mit allen militärischen Ehren statt: Voran schritt das ganze Dragoner-Regiment Nr. 9, in dem 2 der Toten 6 Jahre als Unteroffiziere gedient hatten, dann die städtische Feuerwehr, dem 3. und das Lehrregiment, dem 4. ein Knabe von 12 Jahren, als Schüler angehört hatten. Dann folgten die 4 Leichen und ein flüster Sarg, in dem die amputierten Glieder lagen, die gleichfalls auf den Friedhof verbracht wurden, und hinter den Särgen die gesamte Generalität, den kommandierenden General an der Spitze, und Deputationen von allen Regimentern. Seit dem Begräbnis des Gouverneurs, General v. Schnerbin, ist eine solche militärische Beerdigung hier nicht vorgekommen. Obgleich die Feier bereits auf 7 Uhr morgens angefangen war, folgte die städtische Bevölkerung doch in schier endloser Folge den Särgen. Das 5. Opfer, ein Knabe aus dem nahen Dorfe Weippen, wurde dort unter Teilnahme der gesamten Bevölkerung ebenfalls Freitag Morgen zu Grabe getragen. Von den Schwerverwundeten, von denen noch 14 im Garnisonlazarett liegen, ist gestern noch einer gestorben, die andern befinden sich verhältnismäßig wohl. Man spricht noch von 3 Vermissten, einem Soldaten und 2 Arbeitern. Die Schutthäuser auf der Brandstätte glimmen noch und erfolgen noch immer Explosionen von einzelnen Fackeln. Außer der Schießbaumwolle soll auch noch eine Quantität Pikrinäure in dem einen Schuppen vorhanden gewesen, aber glücklicherweise von dem Feuer nicht erreicht worden sein. Die angebliche Entzündungsursache — ein Funke der vorbeifahrenden Lokomotive — findet hier absolut keinen Glauben. Die eingeleitete Untersuchung wird von dem Garnisons-Auditeur geführt, hat aber Anhaltspunkte bis jetzt nicht ergeben.

**Leine Mitteilungen.** Thron. Auf dem Artillerie-Schießplatz wurde ein Kanonier vom 15. Fußartillerieregimente durch Sprangschüsse getötet, ein Unteroffizier vom 6. Fußartillerieregiment schwer verletzt. — Berlin. Professor Langerhans, dessen Sohn seiner Zeit unmittelbar nach einer Einbringung von Diphtherie-Keimzellen, erkrankt in der Berliner Klinischen Wochenschrift gegen das gerichtliche Gutachten Einspruch, wonach der Tod seines Sohnes durch Erstickung infolge Eindringens des erbrochenen Mageninhaltes in die Luftröhre erfolgt sei. Langerhans führt aus, nachdem er konstatiert hat, daß das angewendete Serum normal gewesen sei, der Tod des Knaben sei durch Verwendung normalen Serums herbeigeführt worden. — Bridgewater (Grafschaft Somerset). In der Nacht wurden einige Fenster des Rathauses eingeschlagen. Der Truppenschritt schritt abwärts zur Verlesung der Aufrührer. Es wurde Militär hinzugezogen, das die Menge von den Straßen vertrieb. — Alicante. Circa 1000 Personen veranstalteten Protestkundgebungen gegen die neuen Gemeindeführer, durchzogen verschiedene Straßen und getrimmerten alles, was ihnen im Wege lag, insbesondere die Fenster des Rathauses und stießen die Klosetts-Gebäude in Brand. Die Gendarmarie griff die Menge an und verurteilte mehrere Personen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Belagerungs- Zustand ist über die Stadt verhängt worden. Die Beitreibung der neuen Steuern ist suspendiert worden. — Brann. In Wefeln erkrankte eine Hochzeitsgesellschaft von 48 Personen unter Vergiftungs-symptomen. Mehrere genasen, die übrigen sind noch leidend. Mütter, die vom Hochzeitsfeste trafen, verendeten. — Trieste. Der Lloyd-Dampfer „Hofeibon“, der gestern die Fahrt nach Indien antreten sollte, erlitt beim Verlassen des Hafens einen Schraubenachsendruck. Der Dampfer mußte zurückgeschleppt werden. Die Waren wurden auf den Dampfer „Maria Valeria“ umgeladen.

### Kunst und Wissenschaft.

**Stadtgärtentheater.** Der tolle, übermüdete Schwanz „Madame Bonivard“ von Wilson und Marx fand gestern Abend im Stadtgärtentheater eine ungemessene heitere Aufnahme. Der nach französischen Begriffen nur wenig „gewürzte“ Schwanz behandelte das unerhöchliche Thema der Schwiegermutter, resp. der Engländerin des Schwiegerohns, der sich der Schwiegermutter wegen von seiner Frau scheiden läßt, die Tochter eines Wittners heiratet und schließlich der Verweigerung nahe kommt, als sein Schwiegervater wieder heiratet und zwar — die erste Frau des Schwiegerohns. Statt seiner, hat der letztere also jetzt auf einmal zwei Schwiegermütter, und was für welche! Wichtig und verhältnismäßig feine durchgeführt, bis auf die allzu gewalttätige Lösung des Konflikts, gehört die „Madame Bonivard“ bei stotter Darstellung zu den unterhaltendsten Werken ihrer Gattung. In einer flotten Darstellung fehlte es nun gestern nicht. Frau Direktor Beebe spielte die Schwiegermutter mit all der schneidenden Schärfe, die ihr zukommt; die Gefährtin der alten Skoteletta kam dabei nicht minder zur Geltung, wie das freizügig Schwiegermütterliche. Herr Lipowich, der vom Schicksal so grausam verfolgte Schwiegerohn, mit dem „genöthigten“ Namen Duval (der etwa unferem „Meyer“ entspricht), traf den Ton des eleganten Hummels nicht minder gut, wie den des verzweifelnden Opferlammes; er wußte seinen Rollen stets eine Dosis gemüthlichen Humors beizumischen. Auch Herr Grenzer, der zur zweiten Ehe mit seiner Schwiegerohns erster Gattin verurtheilte angekehrte Lebemann, war vortrefflich. Herr Bühler gab den etwas beschränkten und alberghaften Hausfreund Duvals ohne Uebertreibung. Die Tochter der Madame Bonivard (Fräulein Schöler), die zweite Frau Duvals (Fräulein Voth) und der Schiffskapitän Corbelon (Herr Engelhardt) waren durchaus angemessen vertreten, das Inszenenpiel wieder ein überaus abgerundetes und sorgfältiges; auch die äußere Inszenierung war gut.

### Handel und Verkehr.

**Mannheim, 3. Juli.** (Erfteinstenbörsen.) Bei ruhigem Geschäft notieren: Rhein-Kreditbank-Aktien (je 134 1/2 bez. Verein d. Dampfabriken 102 bez. (+ 1 Proz.), Brauerei Kleinlein 148 G. (+ 5 Proz.), Brauerei Durlacher Hof 140 1/2 G. (+ 1/2 Proz.), Bad. Schiffahrts-Verkehrs-Aktien 680 Pf.

**Konstanz, 3. Juli.** Weizen 17.50, Roggen 14.50, Gerste 15.—, Hafer 14.50—15.—, Weizen 10.50, 100 Kilo Kartoffeln, alte 7—0 M., neue 0—0, Erbsen —, Wicken —, Linsen —, Bohnen —, Mehl I. S. 31.—, S. 29.—, S. 27.—, 100 Kilo Kleie 9.—, 1 Kilo Weißbrot 0.24, Schwarzbrot 0.22, 1 Kilo Rindfleisch 1.40, Kalbfleisch 1.52, Hammelfleisch 1.50, Schweinefleisch 1.40, Ochsenfleisch 1.48, Stroh 1 Bund 35—40, Holzschlen d. Jentner 3.00, Buchen 1 Tier 9 1/2—12.—, Eichen —, Weizenhalm 8 1/2—10.—, Eier 100 St. 6.—0.—, 1 Kilo Butter 1.90—2.—

**Frankfurt a. M., 3. Juli.** Umfänge bis 6 Uhr 15 Minuten. Kreditaktien 297 b. Diskontokomm. 207.20 b. Handels-Gesellschaft 150.70 b.

Dresdener Bank 158.90 b. Wiener Bankverein 229 1/2 b. Banque ottomane 110.50 b. Staatsbahn 54 1/2, 1/2 b. Lombarden 90 1/2 b. Henri 87.20 b. Malmier 119.50 b. Gotthard 169.70 b. Central 140.70 b. Nordost 138.90 b. Union 91.60 b. Jura-Simplon 107.70 b. Wochener 160.90 b. Dortmund 46.10 b. Harpener 155.40 b. La Veloce 104.40, 3.70 b. Wittener Stahlwerke 142 b. Albert 136 b. Schudert 239 b. Hilpert 131.30 b. Italiener 88.70 b. garant. do. 58.70 b. Mexikaner 93.75 b. Sproz. do. 84.80 b. Sproz. do. 26.30 b. Ungar. Kronenrente 99.85 b. Ungar. Eisen. Thor 91.30 b. Ungar. Lofe 271 b. Türlin-Lofe 32.40 b. 1868er Lofe 342 b. Kurse von 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 297 1/2. Staatsbahn 54 1/2. La Veloce 103.70. Est. Thor 91.40. Ung. Lofe 271.50.

**Frankfurt, 3. Juli.** (Börsebericht.) Die Börse zeigte anfangs eine entschiedene Haltung. Neben ziemlich fester Tendenz für Renten und öffentl. Bahnen fanden sich einzelne Abwärtigungen. So waren namentlich Belgische und russische Aktien etwas schwächer. Der Reichsbank-Ausschuss, der keinerlei Uebertragung bringt, entbehrte eines tieferen Eindrucks. Im Laufe des Verkehrs wurde die Tendenz etwas schwächer, spekulative Abgaben am Vorkaufmarkt und Angebot in Hütten-Aktien veranlaßten eine Ermattung auch der übrigen Werte. Argentinische Fonds waren auf niedrigem Goebanien fest. Parisische Bausen infolge der Nachrichten aus Kreta etwas schwächer. Für die Reichsbank-Ausschuss war bessere Stimmung wahrnehmbar, ansehender auf Hoffnungen, daß die Differenz auf 750 M. per Aktie ausreicht auf Annahme durch die Regierung habe. Privatdiskonto 2 1/2 %.

**Berlin, 3. Juli.** Weizen Juli 143.—, für Sept. 140.75, Roggen für Juli 111.—, für Sept. 113.—, Hafer für Juli 84.40, für Sept. 86.80, für Okt. 88.80. — Spiritus 50er hier —, 70er hier 34.70, für Juli 35.80, für Okt. 38.80. — Hafer für Juli 118.50, für Sept. 114.50. — Petroleum hier 21.—, — Weizenmehl hier Nr. 0 15.20, Nr. 00 hier 18.50. — Roggenmehl für Juli 15.10, für Sept. 15.40. Bedeut.

**Magdeburg, 3. Juli.** Zuckerbericht. Kommoder efl. von 92 Proz. 11.05—, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.35. Stetig. Brotraffade 1. —, Brotraffade 2. —, Gem. Raffin. mit Feil 24.50—25.50, Gem. Mehl I. mit Feil 24.25—, Stetig. — Rohzucker 1. Br. Trautnitz f. a. B. Hamburg für Juli 10.10—, G. 10.12 1/2—, Br. für Aug. 10.32 1/2—, G. 10.32 1/2—, Br. für Sept. 10.45—, G. 10.45—, Br. für Okt. 10.55—, G. 10.62 1/2—, Br. für Jan.-März 10.77 1/2—, G. 10.85—, Br. für Sept. —, neue —, Kommoder efl. 85 Proz. Rendens 10.55—, —, neue —, Nachprod. efl. 75 Proz. Rendens 7.70—6.3

